

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1988-1989)
Heft: 25

Rubrik: Mixtur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MIXTUR

Aus Betroffenheit

S C H W E I Z

ita. «Gegebenenfalls» kann die Preissumme des Arbeiterliteraturpreises 1988 «an mehrere Teilnehmerinnen, nur notfalls auch an Männer» vergeben werden. Gesucht werden noch nicht veröffentlichte Geschichten, zum Thema Frauen-Arbeit, die aus Betroffenheit entstanden sind. Dieses Thema umfasst viele Aspekte: Klagen um gleichen Lohn, unbezahlte Hausarbeit, Doppel- und Dreifachbelastung, Teilzeitarbeit und Man-power, Frauenkrankheit Stress, Dreckbüez, Computers, Chefs, sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Nachtarbeitsverbot, alleinerziehende und berufstätige Mütter, Ausbruch aus dem Rollenverständnis, Selbstnährerinnen, Frauenberufe und Männerarbeit... Maximal acht Schreibmaschinenseiten, die nicht verkleinert sein dürfen, sollen in acht Exemplaren ohne Namen und Adresse eingeschickt werden. Zusammen mit den acht Exemplaren ein verschlossenes Couvert mit Namen, Adresse und Kennwort bis zum 30.6.88 einschicken an: Schweiz. Arbeiterbildungszentrale, Postfach 54, 3000 Bern 23. Auskunft erteilt Nr. 031/45 56 69

Archiv zu Feministischer Theologie

K A S S E L

at. Aufgabe des Archivs ist es, schwer zugängliche feministisch-befreiungstheologische Bibelauslegungen, entsprechende Grundlagen- und Sekundärliteratur, sowie «gräue» Literatur (Broschüren, Seminararbeiten, Flugblätter etc.) zu sammeln und öffentlich zugänglich zu machen. Frauen, die sich in irgendeiner Form mit *Feministischer Theologie* beschäftigen, werden gebeten, ihre Materialien einzusenden. Die Unterlagen werden kopiert und zurückgeschickt, Portospesen werden erstattet. Gesamthochschule Kassel, FB 1, Rita Burrichter, Postfach 101380, 3500 Kassel.

Dachorganisation der Frauenhäuser

S C H W E I Z

nh. Vor mehr als zehn Jahren wurde in der Schweiz der erste Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder gegründet. Inzwischen gibt es in zehn Schweizer Städten Frauenhäuser. In weiteren Städten bestehen Initiativgruppen. Die Vereine der Frauenhäuser Schweiz haben Ende letzten Jahres beschlossen, sich in einer Dachorganisation zusammenzuschliessen. Das Ziel der Dachorganisation ist es, «die Öffentlichkeit für das Problem der psychischen und physischen Gewalt an Frauen und deren Kinder zu sensibilisieren, individuelle und strukturelle Gewalt an Frauen aufzudecken und die Stellung der Frau, insbesondere der misshandelten Frau, zu verbessern».

Berliner Lesbenwoche

B E R L I N

nh. Kaum sind die letzten Töne der 3. Berliner Lesbenwoche verklungen, ertönt schon der Ruf nach der 4. Lesbenwoche (1.10.-8.10.88). Gesucht werden tatkräftige Mitarbeiterinnen und grosszügige Spenderinnen. Wer in irgendeiner Form an der 4. Berliner Lesbenwoche mitwirken möchte, soll sich so bald als möglich mit den Organisatorinnen in Verbindung setzen. Eine Dokumentation der 3. Berliner Lesbenwoche ist zur Zeit in Bearbeitung. Frauen, die ihre Eindrücke dazu festhalten wollen, sind gebeten, diese bis spätestens 21. März an die Vorbereitungsgruppe zu schicken.

Ferner soll für interessierte Frauen ein monatliches Informationsblatt veröffentlicht werden, in dem über den aktuellen Stand der Vorbereitungsgruppe berichtet wird.

Kontaktadresse: 4. Berliner Lesbenwoche, c/o Araquin, Bülowstr. 54, 1000 Berlin 30.

Trekking im Himalaya

E D I N B U R G

at. Zwei Frauen aus Edinburgh organisieren Trekking-Ferien für Frauen im Himalayagebiet. Sechsmal jährlich wird nach Katmandu geflogen. Die Ausflüge reichen von leichtem Laufen, bis zu schwierigen Trecks in beträchtlicher Höhe. *Woman's Adventure Trekking* verfügt zur Information über eine Serie von Photos und Diapositiven. Das Programm für 1988 und weitere Informationen sind erhältlich bei: WAT, 40 Queen's Park Court, Edinburgh EH8 7DX, Scotland, U.K. Tel. 031-661-1959.

Fremdes Land

S C H W E I Z

eb. Das Theaterprojekt «Fremdes Land» erzählt zwei verschiedene Geschichten: diejenige der in der Schweiz lebenden eritreischen Asylantin Genet Musa und diejenige der griechischen Halbgöttin Medea. Beide sind sie Flüchtlingsfrauen und zugleich Fremde in einem fremden Land. Genet Musa: «Das ist eine Schule für mich. Una scuola. Eine Geschichte, wenn ich nach Eritrea zurückkehre. 4 Jahre Schweiz. An der Kälte leide ich immer noch. An der Einsamkeit, wenn ich allein zu Hause bin. Daran kann ich mich nie gewöhnen.»

Christine Rinderknecht und Genet Musa haben das Stück erarbeitet und zusammen mit andern realisiert. Die Uraufführung findet am 7. April 1988 in der Roten Fabrik Zürich statt.

Bloss die Finanzen stimmen noch nicht. Deshalb sucht der Verein «Begegnung Fremder Kulturen» GönnerInnen, die wie er das Verständnis fremder und eigener Kultur fördern wollen und mithelfen, das Finanzloch zu stopfen.

Verein Begegnung Fremder Kulturen, Urs Rageth, Feldstr. 11, 8004 Zürich, Tel. 242 30 13, PC 80-17089-6.

H omosexuellen-Inserat abgelehnt

ZURICH
nh. Die Jugendgruppe Spot 25 organisiert für junge homosexuelle Frauen und Männer Anlässe, um ihnen in der schwierigen Phase des Coming-Outs Hilfestellung zu leisten und sie mit anderen Homosexuellen zusammenzuführen, die sich mit den selben Problemen auseinandersetzen müssen. Um die betroffenen Homosexuellen überhaupt erreichen zu können, muss Spot 25 ab und zu auf sich aufmerksam machen. Zu diesem Zweck wollte die Gruppe im 'Jungen Kaufmann', einer Zeitschrift für KV-StiftInnen, ein Inserat veröffentlichen. Den Text des Inserates «Bisch schwul oder lesbisch, dänn chum verbii!» empfand die Inserateleitung des KV-Blattes als zu direkt und weigerte sich deswegen, ihn zu publizieren.

Mit diesem Entscheid wollte sich Spot 25 aber nicht abfinden und nahm mit den verschiedenen KV-Stellen Kontakt auf. Das Inserat wurde erneut abgelehnt. Diesmal mit der Begründung, «die Schwerpunkte des 'jungen Kaufmanns' bildeten die Arbeitswelt, die Allgemeinbildung und die Persönlichkeitsbildung bezogen auf den Arbeitsplatz.» Die KV-Leitung erklärte sich allerdings bereit, ein Inserat, das sich auf die Aids-Aufklärung bezieht, im 'Jungen Kaufmann' zu veröffentlichen. Darauf wollte sich Spot 25 aber nicht einlassen, da man keiner andern Jugendgruppe die Auflage machen würde, sich auf die Aids-Aufklärung zu beschränken. Spot 25 ist der Meinung, dass es diese aktive Verweigerungspolitik vielen Homosexuellen verunmögliche, ihrem Problemumpf zu entrinnen.

P olitisch wirksam sein

ZURICH
eb. Das ganze Jahr 1987 hindurch fanden in Zürich am 6. jedes Monats Veranstaltungen zur politischen Wirksamkeit von Frauen statt. Frauen aus verschiedenen Bereichen – Künstlerinnen, Politikerinnen, Theologinnen, Medienfrauen, Frauen aus traditionellen und alternativen Projekten – tauschten miteinander Erfahrungen, Wut und Trauer, aber auch Hoffnungen und Visionen aus.

Die Frauenstelle für Friedensarbeit des Christlichen Friedensdienstes Zürich hat nun eine Dokumentation zusammengestellt, die sowohl Bildreproduktionen und Texte der den Zyklus eröffnenden Frauenausstellung, als auch Texte zu den übrigen Veranstaltungen enthält. Die Dokumentation kostet Fr. 25.– und kann bestellt werden beim cfd, Postfach 1274, 3001 Bern.

V erein Frauenkulturzentrum

ZURICH
bm. Ende November 1987 ist der Trägerinnenverein Frauenkulturzentrum in der Kanzleiturnhalle gegründet worden. Der Zweck des Vereins ist: Die Einrichtung eines Frauenkulturzentrums in der Stadt Zürich, die politische, finanzielle und ideelle Unterstützung, die Organisation der Kräfte der Frauen für das Frauenkulturzentrum und Öffentlichkeitsarbeit.

Dem Verein können Frauen und Frauenorganisationen beitreten. Der Mitgliederbeitrag beträgt für das Vereinsjahr (1988) für Einzelpersonen Fr. 20.– und für Organisationen Fr. 50.–.

Nachdem durch die kantonale Volksabstimmung vom 6. Dezember 1987 der Kasernen-Vorlage-Kredit deutlich verworfen wurde, ist die konkrete Arbeit des Trägerinnenvereins in Bezug auf mehr Frauenraum, d.h. die Schaffung eines Frauenkulturzentrums im Zeughaus III. der Kaserne, intensiviert worden. Ausgearbeitete Konzepte sind jeweils an den Stadtrat (Bauamt II/Fr. Koch) und an den Regierungsrat eingereicht worden. Da die Zeughäuser momentan provisorisch für Nutzungen freigegeben werden, ist ein 1.-Mai-Festkomitee gegründet worden, das versuchen wird, ein alternatives Festprogramm für Frauen auf die Beine zu stellen. Der Trägerinnenverein wird in nächster Zeit mit verschiedenen Informationsveranstaltungen an die Öffentlichkeit treten. Dabei soll versucht werden, die Forderung nach mehr Frauen-Raum breiter abzustützen.

Über Vergleichsmodelle, was den Betrieb eines Frauen-Kultur-Zentrums betrifft, wird schon heute rege diskutiert. Dabei taucht natürlich auch die Frage der Finanzierung eines solchen Betriebes auf. Die Fragen, ob frau korrumptierbar sei, wenn öffentliches Geld bezogen wird, oder ob wir noch weitere hundert Jahre Gratisarbeit leisten wollen, sind momentan die aktuellen Diskussionspunkte, bei denen die Meinungen immer noch weit auseinandergehen. Wie lange wird es wohl noch dauern bis die Frauen endlich lernen, ihren Anteil vom öffentlichen Geld zu fordern?

Flugblätter, Statuten und Infos sind zu erhalten über: Trägerinnenverein Frauenkulturzentrum, Weiberrat, Postfach 3376, 8031 Zürich, PC-Nr. 80-27700-8, oder BOA Tel. 01/242 98 44, Mo.+Fr. 17-19 Uhr

Jeden letzten Freitag im Monat findet zudem im Frauenzimmer, Kanzleizentrum, ab 20.00 Uhr eine Informationsveranstaltung und Diskussion über den neuesten Stand der Verhandlungen mit den offiziellen Stellen statt. Frauen, die dem Verein beitreten wollen, melden sich bei der oben erwähnten Adresse.

N eues Ehorecht illustriert

SCHWEIZ
nh. Der Schweizerische Verband für Frauenrechte möchte das anfangs Jahr in Kraft getretene neue Ehorecht den BürgerInnen erneut ins Bewusstsein rufen. Dieser Aufgabe hat er sich auf spielerische Art angenommen und die Basler Cartoonistin Regula Hartmann um optische Impressionen zu den wichtigsten Gesetzesbestimmungen gebeten. Entstanden sind dabei zehn amüsante, informative Postkarten, die in Wort und Bild die bedeutendsten Normen des neuen Ehorechts illustrieren.

1 Kartenset à 10 Postkarten kostet Fr. 5.–
Bestelladresse: Sekretariat, Vereinigung für Frauenrechte, Schöllenstr. 31, 4054 Basel.

S exismus: Refusé

SCHWEIZ
eb. Wer hat sich nicht schon dutzende Male über Anreden wie «Fräulein» oder «Sehr geehrte Herren» geärgert – und trotzdem nichts unternommen. Jetzt brauchen wir keine zeitraubenden Reklamationsbriefe mehr zu schreiben, denn eine Arbeitsgruppe des Luzerner Frauen-Kirchen-Tages 1987 hat einen entsprechenden Kleber ausgearbeitet, der den verschiedenen Behörden und Ämtern das Grausen lehren soll. Also Frauen, sendet sämtliche frauenfeindliche Post zur Überarbeitung zurück.

Die Kleber können gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 0.02 pro Stück bezogen werden bei der Frauenstelle für Friedensarbeit des Christlichen Friedensdienstes, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, Tel. 01/251 40 10

A dressen von Lesben

SCHWEIZ
nh. Die feministische Lesbengruppe 'radix' möchte eine Stelle für Lesben mit Beratungs- und Informationsangebot gründen. Zu diesem Zweck sammelt 'radix' die Adressen von allen lesbischen Frauen aus der deutschsprachigen Schweiz. Dieses Kontaktnetz soll ihnen ermöglichen, gezielte Veränderungen in der Öffentlichkeit zu bewirken. Mit den Adressen wird absolut vertraulich umgegangen. Also Lesben, schickt Eure Adressen (mit einem Vermerk eures Tätigkeitsfeldes) an: 'radix', aktive feministische Lesben, 8374 Dussnang!

Frauenforschung

B E R N at. Das erste Projekt des *Sappho-Vereins zur Förderung von Frauenforschungsprojekten* wird von Prof. Dr. Ilse Kokula betreut. Sie beabsichtigt, die Geschichte lesbischer Frauen in der Schweiz zu erforschen. Frauen, auch Männer, die den Damenclub 'Amicitia' gekannt haben, oder über Bars, Zusammenschlüsse lesbischer Frauen seit 1945 Auskunft geben können, sind gebeten, mit Sappho Kontakt aufzunehmen. Am 15. Januar fand die erste Mitgliederversammlung des Vereins statt. Der Verein benötigt weitere Fr. 10'000.- um das Projekt abzuschliessen. Der Jahresmitgliederbeitrag für Frauen ist Fr. 100.-. Spenden ab Fr. 50.- garantieren den Erhalt der Vereinsinformationen. Sappho-Verein zur Förderung von Frauenforschungsprojekten, Postfach 234, 3000 Bern 9, PC 30-177781-4.

Kunstgeschichtskurse

Z U R I C H bm. Für das Sommersemester an der Kunstgewerbeschule/Schule für Gestaltung Zürich sind zwei Fortbildungskurse von Frau Dr. Hanna Meyer-Gagel geplant. Jeweils am Dienstag (18.00–20.00 Uhr) werden *Werke und Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts* aus dem Bereich *Grafik und Zeichnung* vorgestellt, so z.B. Helen Dahm, Verena Löwensberg, Miriam Cahn, Hanni Fries, Klaudia Schifferle u.a.

Ziel dabei ist, einerseits die unterschiedliche Eigenart der Auffassungen verschiedener Künsterinnen miteinander zu untersuchen, andererseits sie in Zusammenhang mit der gleichzeitigen Kunstszene zu stellen und sie in den kunstgeschichtlichen Zusammenhang zu integrieren. Der Donnerstagabendskurs (18.00–20.00 Uhr) wird sich mit *Malerei von Frauen im 20. Jahrhundert* befassen. Dargestellt werden wichtige Malerinnen wie Marianne Werefkin, Sophie Täuber-Arp, Sonia Delaunay um nur einige zu nennen. Der Kurs soll das Bewusstsein vermitteln, dass namhafte Künstlerinnen ihre Auffassungen in authentischen Kunstwerken gestalten. Gemeinsames vergleichendes Untersuchen der Wahrnehmung von Künsterinnen und Künstlern, die dasselbe Thema behandeln. Die Malerei von Frauen soll also in den kulturgeschichtlichen Rahmen gestellt werden. Der Frage nach der weiblichen Ästhetik in der Kunst wird ebenfalls nachgegangen werden.

Das Kursgeld beträgt pro Semester Fr. 70.-. Anmeldungen über: Sekretariat der Kunstgewerbeschule Zürich, Limmatstr. 47, 8031 Zürich, Tel. 01/42 67 00.

Unternehmerfeindliches Eherecht

S C H W E I Z nh. Nicht jedermann mag sich ab dem Inkrafttreten des neuen Eherechts so richtig freuen. Es scheinen denn auch keine Tricks und Kniffs plump genug zu sein, um die rechtlichen Wirkungen des neuen Eherechts zu umgehen. So schreibt ein Zürcher Jurist: «Das neue Eherecht ist total ungeeignet für Gewerbe, Handel und Industrie, kurzum für alle Geschäftsinhaber. Ja mehr noch: Das neue Eherecht ist geradezu unternehmensfeindlich. Aus diesem Grund sollte jeder verheiratete Unternehmer einen Ehe- und Erbvertrag ausfertigen lassen. Das Jahr 1988 wird das Jahr der Übergangsfristen. Die wichtige Frist für eine einseitige Erklärung läuft aber schon per 31. Dezember 1987 ab. Solange können Sie noch allein verfügen, unabhängig von der Einwilligung des Ehepartners. Dies ist immer ein Vorteil, denn Sie können nie sicher sein, ob der Ehepartner dann noch einwilligt. Jedenfalls gehen Sie damit erheblichen Schwierigkeiten aus dem Weg. Ab 1988 sind Sie nämlich auf die Mitwirkung des Ehepartners angewiesen. Und wenn dieser dann nicht mitmachen will oder es sich infolge der neuen Rechte anders überlegt, so können Sie gar nichts mehr unternehmen..»

Mir klingen noch die Argumente der Gegner des neuen Eherechts in den Ohren. Gerade diese waren ja der Meinung, dass die Eheleute ihr eheliches Zusammenleben auf freiwilliger (d.h. nicht-rechtlicher) Basis gemeinsam und in partnerschaftlichem Vertrauen regeln sollten. Wie sehr dieses Vertrauen bei gewissen Ehemännern gerechtfertigt gewesen wäre, wird einer durch obigen Text deutlich vor Augen geführt. Dann lieber doch den 'Richter im Ehebett' als den Ehemann auf dem Dach.

Aufbruch der Frauen

B A S E L eb. Am 25./26. April 1987 trafen sich in Basel mehr als 550 Frauen zum Symposium «Aufbruch der Frauen» und diskutierten Fragen zur Ökologie, Arbeitswelt, Gentechnologie, Sicherheit, Bildung und Aussenpolitik. Die Organisatorinnen, die Frauen für den Frieden der Region Basel, legen nun eine 131-seitige Dokumentation vor, die sämtliche Referate, Protokolle der Gruppendiskussionen, verabschiedete Beschlüsse, Kontaktadressen der weiterarbeitenden Gruppen etc. beinhaltet.

Die Broschüre kann für Fr. 15.- bezogen werden bei den Frauen für den Frieden Region Basel, Schafgässlein 8, 4058 Basel, PC 40-18217.

Gewaltlosigkeit in der Ehe

A A R G A U at. Empört über die Haltung von Bundes- und Ständerat in der Diskussion um die Vergewaltigung in der Ehe anlässlich der Revision des Sexualstrafrechts, schlossen sich mehrere Frauen aus dem Raum Aarau im Aktionsforum für *Gewaltlosigkeit in der Ehe* zusammen. Dessen Forderung ist es, Vergewaltigung in der Ehe gleich zu behandeln, wie ausserhalb der Ehe, das heisst, unter Strafe zu stellen. Das Komitee will einerseits öffentlichen Druck schaffen, andererseits betroffene Frauen unterstützen. Nähere Informationen sind bei Ursi Rohrer, Hauptstrasse 417, 5042 Hirschthal, Tel. 064/81 33 07 erhältlich.

F raMaFi

Z U R I C H Zahlreich sind sie immer noch nicht, die Frauen, die ihre Sichtweise auf Zelloid bannen. Doch werden es immer mehr. Von den an den diesjährigen Solothurner Filmtagen vorgeführten Produktionen stammen immerhin gut ein Viertel von Frauen. Dass aber Quantität noch reichlich wenig über Qualität aussagt, ist mittlerweile auch in Frauenkreisen eine Binsenwahrheit. Ein eigenes Bild über das letzjährige helvetische Frauenfilmschaffen können sich nun auch diejenigen machen, die die Solothurner Filmtage verpasst haben. Im Rahmen der Solothurner Auswahlshau vom 11. bis 13. März organisiert die Rote Fabrik Zürich am 13. März 1988 einen Frauenblock.

Ab 17.00 Uhr:	
Le froid du matin von Juliette Frey	19 Min
L'homme du parc von Tina Meirelles	15 Min
Hauptstrasse 260 von Manuela B. Stingelin	3 Min
Mailma – eine Improvisation von Anka Schmid	9 Min
Vermisst: I. Merz, Privatdetektiven von Dagmar Heinrich	35 Min
anschliessend Nachessen	
Ab 20.00 Uhr:	
Noch führen die Wege an der Angst vorbei von Margrit Bürer	50 Min
anschliessend Diskussion mit einigen der Autorinnen	

